

Deloitte.

3. aktualisierte
Auflage



China kompakt

Finanzen, Recht und Steuern

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

China kompakt Finanzen, Recht und Steuern

Herausgeber:
Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

3. Auflage, September 2017

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofiche oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
München 2017

LOGOPUBLIX Fachbuch Verlag, München
Satz + Druck: LOGOPRINT GmbH, München

ISBN 978-3-927985-51-3

Vorwort

Mit fast 5.800 deutschen Unternehmen, die in China registriert sind und deren kumulierte Direktinvestitionen inzwischen knapp 70 Mrd. Euro betragen, ist die deutsche Wirtschaft einer der größten Investoren in China. Wer dort unternehmerisch tätig ist, sollte mit den rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor Ort vertraut sein. Mit unserem Nachschlagewerk "China kompakt" unterstützen wir hierbei, indem wir einen umfassenden Überblick über wichtige Daten und Fakten für das Chinageschäft – immer aus dem Blickwinkel deutscher Investoren – geben. So werden beispielsweise die Unterschiede in der deutschen und chinesischen Rechnungslegung und die wesentlichen Aspekte des am 1. Januar 2017 in Kraft getretenen deutsch-chinesischen Doppelbesteuerungsabkommens dargestellt.

In der vorliegenden 3. Auflage von „China kompakt“ haben wir eine Reihe von Aktualisierungen aufgrund eingetretener Rechtsänderungen vorgenommen. So haben sich zum Beispiel durch eine Umsatzsteuerreform und den Erlass neuer Vorschriften zur Ausgestaltung und Dokumentation von Verrechnungspreisen umfangreiche Änderungen bzw. Konkretisierungen im chinesischen Steuerrecht ergeben. Daneben haben wir in diese Auflage auch neue Themen mit aktuellem Bezug aufgenommen. Immer häufiger spielt beispielsweise die Standortfrage eine wichtige Rolle bei Investitionsentscheidungen in China. Während Investoren in der Vergangenheit ihr Unternehmen überwiegend in den Investitionszentren an der Ostküste und dort vor allem im Großraum Schanghai angesiedelt haben, fließt inzwischen immer mehr ausländisches Kapital auch in das Hinterland, insbesondere in die Metropolen Chengdu und Chongqing. Im Abschnitt „Sonderwirtschaftszonen und Industrieparks“ (S. 34) gehen wir auf diese Entwicklung ein und stellen ausgewählte Parks und Regionen in

China vor. Unternehmen, deren Erfolg im besonderen Maße vom chinesischen Markt abhängt, sollten auch die möglichen Risiken einer solchen Abhängigkeit im Auge behalten. Im Kapitel „Chancen und Risiken für das Wachstum“ (S. 23) befassen wir uns mit politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in China, die auch die dort tätigen Unternehmen im Rahmen ihres Risikomanagements berücksichtigen sollten. Dazu gehören unter anderem ein zunehmender Protektionismus im Handel und seine Auswirkung auf Chinas Exportindustrie sowie die steigende Verschuldung des Unternehmenssektors und die damit einhergehenden systemischen Risiken im chinesischen Finanzsystem.

Das sehr positive Feedback zu den Voraufagen von „China kompakt“ hat uns gefreut und Ansporn gegeben zur Herausgabe dieser umfassend aktualisierten und ergänzten Neuauflage. Sie erhalten Buchausgabe und elektronische Version von „China kompakt“ wie gewohnt über unsere Website unter www.deloitte.com/de/china.

Frankfurt, September 2017

Dirk Hällmayr

Leiter Chinese Services Group Deutschland

Deloitte Chinese Services Group

Erfahrung, Kompetenz und ein internationales Netzwerk

Deloitte zählt mit ungefähr 245.000 Mitarbeitern weltweit zu den führenden Prüfungs- und Beratungsunternehmen. Damit steht unseren global aufgestellten Mandanten in Deutschland ein umfassendes Netzwerk an Spezialisten in mehr als 150 Ländern der Welt zur Verfügung. Durch internationale Mitarbeiterentsendungen fördert Deloitte darüber hinaus die länderübergreifende Zusammenarbeit und Berufungskompetenz seiner Mitarbeiter.

So finden Sie auch unter den Mitarbeitern unserer Chinese Services Group in Deutschland Ansprechpartner, die über langjährige Praxiserfahrung in China verfügen und deshalb nicht nur mit den Bedingungen vor Ort vertraut sind, sondern auch ein persönliches Netzwerk in China pflegen, das die professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei deutsch-chinesischen Projekten unterstützt.

In Greater China (einschließlich Hongkong, Macau und Taiwan) ist Deloitte an 25 Standorten mit ungefähr 13.500 Mitarbeitern vertreten. Hier stehen Ihnen die deutschen Mitarbeiter am Deloitte German Desk in Schanghai als zentrale Ansprechpartner zur Verfügung. Sie leiten und koordinieren unsere Services vor Ort und unterstützen die Projektteams von Deloitte China in fachlichen Fragestellungen mit deutschem Know-how.

Unsere China-Experten teilen ihr Wissen und ihre Erfahrung gerne mit Ihnen. Die zentralen Ansprechpartner in Deutschland und China finden Sie auf den folgenden Seiten.

Zentrale Ansprechpartner – Deutschland



Dirk Hällmayr
Partner, Frankfurt

dhaellmayr@deloitte.de
+49 (0)69 75695 6203

Dirk Hällmayr leitet die Deloitte Chinese Services Group in Deutschland. Er hat von 2007 bis 2010 am German Desk in Schanghai deutsche Unternehmen in

China betreut, war Gastdozent an der deutsch-chinesischen Fakultät der Tongji-Universität und ist Autor einer Reihe von Publikationen über China, u.a. zum Kapitalmarkt in Hongkong und zur Industrie- und Standortpolitik der Volksrepublik China.



Moritz Freiherr Schenck
Managing Director, Frankfurt

mschenck@deloitte.de
+49 (0)151 5800 2577

Moritz Freiherr Schenck leitet im Bereich Corporate Finance Advisory den China-Mark-Korridor. In 2007 war er für ein Jahr in Schanghai als M&A-Berater tätig

und begleitet seitdem regelmäßig deutsche und chinesische Unternehmen, die über den Unternehmenskauf bzw. das Aufsetzen eines Joint Venture den Markteintritt in China bzw. Deutschland suchen.



Dr. Thomas Schiller
Partner, München

tschiller@deloitte.de
+49 (0)89 29036 7836

Dr. Schiller leitet das Automotive-Geschäft von Deloitte in Deutschland und im Wirtschaftsraum EMEA. Er war von 2005 bis 2011 u.a. als Managing Director für eine

Strategieberatung in China tätig. Seit dieser Zeit berät er in China tätige Unternehmen der Automobilbranche umfassend insbesondere mit den Schwerpunkten Strategie, Marketing und Vertrieb.



Patrick Kempf
Senior, Frankfurt

pakempf@deloitte.de
+49 (0)69 75695 6530

Patrick Kempf ist Senior im Bereich Wirtschaftsprüfung, Mitglied der Chinese Services Group in Deutschland sowie Teammitglied bei verschiedenen deutsch-

chinesischen Prüfungs- und Transaktionsprojekten von Deloitte. Er war von 2011 bis 2013 in leitender Funktion für ein deutsches Unternehmen in China tätig und spricht fließend chinesisch. Er hat ein MBA-Studium an der Tongji University Schanghai und der Mannheim Business School absolviert.

Zentrale Ansprechpartner – China



Mike Braun

Partner, Schanghai

mibraun@deloitte.com.cn
+86 (0)21 6141 1605

Mike Braun begann seine Karriere bei Deloitte in Deutschland im Bereich M&A Transaction Services. Seit 2004 berät er internationale Unternehmen bei ihren

Akquisitionen und Joint Venture Gründungen in China. Neben seinem Abschluss als Dipl.-Kfm. und bestandenen US-CPA-Examen studierte Mike Braun Mandarin-Chinesisch in den 90er-Jahren in China. Neben Deutsch als Muttersprache spricht er fließend Englisch und Mandarin.



Dr. Marco Hecker

Partner, Schanghai

mhecker@deloitte.com.cn
+86 (0)21 6141 2290

Dr. Hecker ist in Schanghai stationiert und leitet Deloitte's Automotive Sector in Greater China. Im Laufe seiner 16-jährigen Karriere hat er erfolgreich Automobilher-

steller sowie -zulieferer bei der Definition und Umsetzung ihrer Strategien begleitet. Der Hauptfokus seiner Tätigkeit liegt bei der Entwicklung und Umsetzung von Sales- & Marketing- sowie Brand-Strategien sowie der Begleitung globaler Transformationsprogramme. Darüber hinaus leitet Dr. Hecker verschiedene Initiativen im Bereich Digital Marketing, Customer Analytics sowie Customer Experience.



Dr. Tobias Brembt

Senior Manager, Schanghai

tobrembt@deloitte.com.cn
+86 (0)152 0190 1427

Dr. Brembt betreut am German Desk von Deloitte in Schanghai deutsche Mandate im Bereich der Abschlussprüfung und prüfungsnahen Beratung. Bis zu seiner Ernennung im Dezember 2015 hat er am Standort Düsseldorf für zwei Mandate der Branchen Manufacturing and Consumer Business als Wirtschaftsprüfer betreut.



Claus Schuermann

Partner, Hongkong

clschuermann@deloitte.com.hk
+852 (0)2238 7884

Claus Schuermann leitet den German Tax Desk China als Mitglied des AP ICE Teams in Hongkong. Er berät seit 13 Jahren deutsche Unternehmen in ihren steuerplan-

nerischen Entscheidungen zu Investitionen und Restrukturierungen in Asien und ist seit acht Jahren in Hongkong tätig, davor drei Jahre in Schanghai und zwei Jahre in Singapur.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2	5. Gesellschafterfremdfinanzierung	157
Deloitte Chinese Services Group	5	6. Verrechnungspreise	157
I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	15	7. Hinzurechnungsbesteuerung	159
A. Strukturdaten	15	8. Allgemeine Missbrauchsvermeidungsregel	160
B. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	15	C. Besteuerung von Unternehmenstransaktionen	160
C. Außenwirtschaft	17	D. Doppelbesteuerungsabkommen Deutschland/China	162
1. Handel	17	E. Indirekte Steuern	165
2. Investitionen	17	1. Überblick	165
D. Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen	18	2. Konsumsteuer	165
E. Auf der Suche nach einem neuen Wachstumsmodell	21	3. Umsatzsteuer	166
1. Demografie	21	F. Sonstige Steuern und Zollabgaben für Unternehmen	170
2. Kernpunkte des Fünfjahresplans	22	1. Überblick	170
F. Chancen und Risiken für das Wachstum	23	2. Zölle	170
1. Risiko: steigender Protektionismus	24	3. Stempelsteuer	171
2. Risiko: Entstehen einer Immobilienblase	25	4. Fahrzeug- und Schiffnutzungssteuer	171
3. Risiko: Verschuldung des Unternehmenssektors	25	5. Wertzuwachssteuer	171
4. Chancen: Aufholpotenzial	26	6. Grundsteuer	172
5. Chance: Entwicklung einer chinesischen Innovationsökonomie	26	7. Naturressourcensteuer	172
6. Chancen und Risiken: Automobilssektor, E-Mobilität	28	G. Einkommensbesteuerung	173
G. Industrie- und Standortpolitik	30	1. Überblick	173
1. Investitionslenkungkatalog	33	2. Besteuerungsgrundlagen	175
2. Sonderwirtschaftszonen und Industrieparks	34	3. Steuersätze	177
3. Schanghai Pilot Free Trade Zone	44	4. Besteuerung von Jahresboni	177
II. Rechnungslegung	45	5. Besteuerung von aktienbasierten Mitarbeitervergütungsmodellen	178
A. Grundlagen der Rechnungslegung in China	45	6. Kapitalerträge	179
B. Vergleich CAS/HGB/IFRS	48	7. Veräußerungsgewinne	180
C. Anforderungen an interne Kontrollsysteme	146	8. Mieterträge	180
III. Steuern	148	9. Steuerverwaltung	180
A. Unternehmensbesteuerung im Überblick	148	IV. Recht	182
B. Körperschaftsteuer	150	A. Rechtsformwahl	182
1. Überblick	150	1. Überblick	182
2. Besteuerungsgrundlagen	153	2. Zweigstellen und Representative Offices (Vertretungsbüros)	184
3. Steuervergünstigungen	155	3. Partnerschaftsunternehmen (Partnerships)	185
4. Quellensteuer	156	4. Wholly foreign-owned Enterprise (WFOE)	187
		5. Equity Joint Ventures (EJVs)	188
		6. Contractual or Co-operative Joint Ventures (CJVs)	188
		7. Foreign Investment Joint Stock Companies (JSCs)	190

B. Ablauf der Unternehmensgründung	198
C. Markteintrittsstrategien	202
D. Unternehmensübernahmen	203
1. M&A-Vorschriften für ausländische Investoren	203
2. Wettbewerbsrecht	208
E. Devisenkontrolle	208
F. Immobilien – Landnutzungsrechte	213
G. (Electronic) Commercial Drafts	214
H. Environmental Protection	215
I. Personalmanagement und Arbeitnehmerbelange	215
1. Arbeitsverträge, Entlohnung und Urlaub	215
2. Sozialversicherung	220
3. Beziehungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber	225
4. Beendigung des Arbeitsverhältnisses	226
5. Beschäftigung von Ausländern und Einreisemodalitäten	229
V. Weitere Informationen	247
A. Standorte deutscher Unternehmen in China	247
B. Global Fortune 500 aus China und Deutschland	248
C. Chinesische Staatsunternehmen	249
D. Chinesisch-deutsche Partnerstädte und -regionen	253
E. Freihandelsabkommen	256
F. China und Deutschland – Ranking der Städte	259
G. Messekalender China	260
H. Wichtige Institutionen für deutsche Unternehmen in China	272
1. Deutsche Botschaft/Konsulate	272
2. Deutsche Handelskammer	275
3. German Centres	278
4. Deutsche/Internationale Schulen	279
Anhang	282
Abkürzungsverzeichnis	282
Mitarbeit an der Publikation	287
Über Deloitte	287
Deloitte-Standorte in Deutschland und der Volksrepublik China	288

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

A. Strukturdaten

Fläche	9.596.961 km ²
Einwohner (2016)	1,38 Milliarden
Bevölkerungsdichte:	146 Einw./km ²
Hauptstadt	Peking (21,7 Mio. Einw.)
BIP pro Kopf (2016)	8.069 USD
Währung:	Renminbi
Wechselkurs (März 2017) ¹	6,90 RMB/USD, 7,50 RMB/EUR

B. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

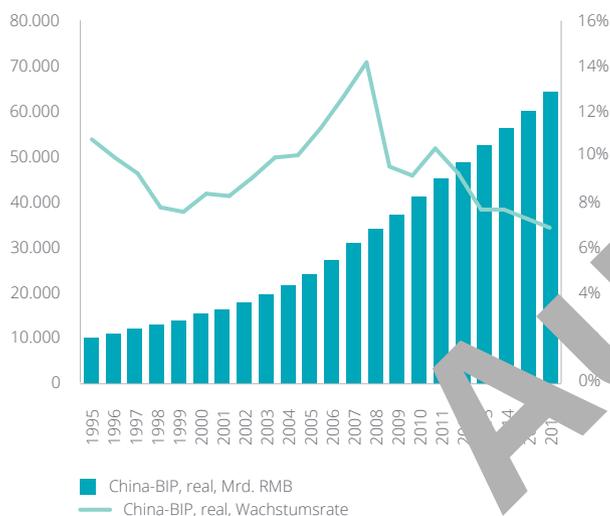
China ist seit 2010 – gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt – nach den USA die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Die Wachstumsraten des vergangenen Jahrzehnts waren spektakulär. Sie betragen 11,6% in der Zeit zwischen 2003 und 2007 und trotz der weltweiten Finanzkrise 9,2% zwischen 2008 und 2012.

Seitdem haben sich die Wachstumsraten verlangsamt und bewegen sich auf einem niedrigeren Level. 2016 wuchs China mit 6,7%, für 2017 und 2018 werden Wachstumszahlen zwischen 6,3 und 6,5% vorhergesagt. Diese Wachstumsraten sorgten für rapide steigenden Wohlstand. Das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt hat sich seit 2006 fast vervierfacht und seit 2010 fast verdoppelt, die Armutsrate hat stark abgenommen. Chinas Anteil am weltweiten – kaufkraftbereinigten – Weltsozialprodukt hat sich in den letzten zehn Jahren von 10 auf 18% gesteigert.

¹ OECD Economic Surveys, China, März 2017.

Der Rückgang des Wachstums ist zum einen dem bereits erreichten Wohlstandsniveau geschuldet, ebenso wie der alternden Gesellschaft in China, aber auch mehreren Transformationen, die die chinesische Wirtschaft aktuell durchläuft. Dabei geht es um die Modifikation von einem investitions- zu einem stärker nachfragegetriebenen Wachstumsmodell und die Entwicklung von externer zu interner Nachfrage ebenso wie um die Verlagerung von der Industrie als Wachstumstreiber hin zu Dienstleistungen.

Abb. 1 – Entwicklung des chinesischen BIP



Die Arbeitslosenrate der städtischen Bevölkerung liegt seit 2010 konstant bei knapp über 4%. Die Inflationsrate lag 2016 bei 2,0% und wird sich 2017 auf voraussichtlich 2,4% erhöhen. Das Haushaltsdefizit stieg zuletzt an auf 3% (2016, gemessen am BIP). Für das Jahr 2017 wird ein ähnlicher Wert erwartet.

C. Außenwirtschaft

1. Handel

Etwas weniger als ein Viertel des chinesischen BIP generiert sich aus Exporten. Die wichtigsten Exportwaren sind Elektronik, Textilien, Elektrotechnik und Maschinen. Die wichtigsten Märkte für chinesische Exporte sind die EU und die USA, die jeweils einen Anteil von knapp 20% der Warenexporte einnehmen.

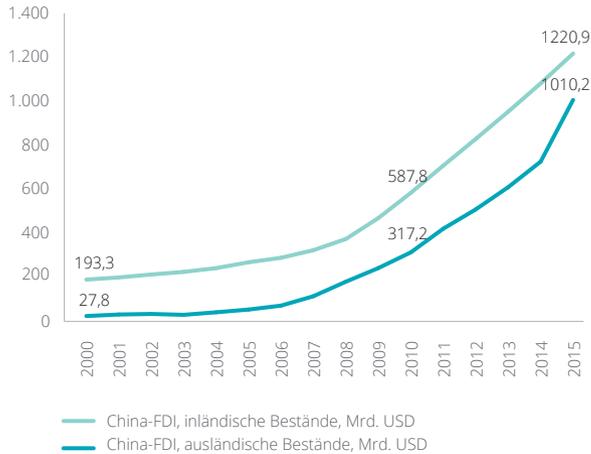
Die chinesischen Güter-Exporte haben sich seit 2009 verdoppelt, sind allerdings 2015 leicht zurück. China erwirtschaftete 2016 einen Überschuss in der Handelsbilanz von 511 Milliarden USD.

2. Investitionen

China war seit 2010 das größte Empfängerland ausländischer Direktinvestitionen (FDI). Im Jahr 2015 fiel das Reich der Mitte zwar hinter die USA auf Rang 2 unter den größten FDI-Empfängerländern zurück, der Bestand an FDI in China hat sich aber rasant entwickelt und beträgt aktuell 1,2 Billionen USD. Ein wichtiger Trend dieser Entwicklung der chinesischen Wirtschaft ist dabei, dass China zunehmend von einem Empfängerland zu einem immer bedeutsameren Investorenland wird und zunehmend selber im Ausland investiert. Seit 2005 hat sich der Bestand an chinesischen Direktinvestitionen im Ausland mehr als verzehnfacht. Dadurch kommt es zu einem ausgewogeneren Verhältnis zwischen FDI-Zu- und -Abflüssen. 2015 haben ausländische Unternehmen 136 Milliarden USD in China investiert, während chinesische Unternehmen 128 Milliarden USD im Ausland investiert haben.²

² United Nations Conference on Trade and Development 2016: World Investment Report, http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/wir2016_en.pdf.

Abb. 2 – Entwicklung der ausländischen Direktinvestitionen nach und aus China (Bestände in Milliarden USD)



Die chinesische Währung Renminbi ist nicht frei konvertierbar und unterliegt Kapitalverkehrskontrollen. Der Wechselkurs ist an einen Korb von Währungen gekoppelt mit dem Dollar als wichtigstem Bestandteil.

Seit Herbst 2016 stuft der IWF den Renminbi als globale Leitwährung ein – neben Euro, Dollar, britischem Pfund und japanischem Yen. Damit nimmt China eine größere Rolle im Weltwährungssystem ein. Firmen der Eurozone können seit 2014 ihre China-Geschäfte über den zentralen Renminbi-Handelsplatz in Frankfurt abwickeln.

D. Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Die deutschen (Waren-)Exporte nach China sind seit 2006 mit 9,5% pro Jahr und damit von 35 auf 85 Milliarden EUR gewachsen. Die Importe Deutschlands aus China sind von einem höheren Ausgangsniveau knapp halb so

schnell gewachsen und lagen 2016 bei 105 Milliarden EUR. Die Steigerung der Exporte nach China hat die wirtschaftliche Erholung Deutschlands nach der Finanzkrise entscheidend unterstützt.

Wenn Exporte und Importe berücksichtigt werden, ist China zu Deutschlands wichtigstem Handelspartner geworden. Umgekehrt ist Deutschland unter den chinesischen Handelspartnern der fünfthöchste Exportmarkt.

Abb. 3.1 – Chinesische Handelsströme mit China (in Mrd. EUR)

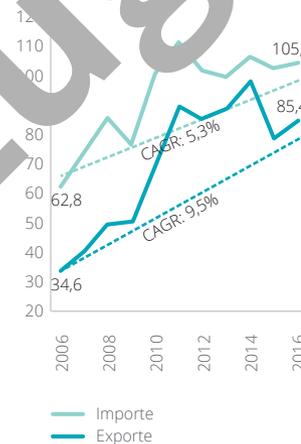


Abb. 3.2 – Chinas Anteil am Handelsvolumen Deutschlands (in % des gesamten Handels)



Die deutschen Unternehmen exportieren insbesondere Autos, Maschinen und Elektronik nach China. Die Fahrzeugindustrie alleine ist für Exporte von 22 Milliarden EUR verantwortlich. Umgekehrt exportiert China nach Deutschland vor allem Elektronik, Maschinen und Textilien.

Abb. 4 – Die Entwicklung deutscher Handelsbeziehungen mit China (Ranking, Import- und Exportvolumina)



Ähnliche Entwicklungen und enge Verflechtungen gibt es bei den Direktinvestitionen. Der deutsche Bestand an Direktinvestitionen in China hat sich seit 2000 mehr als verzehnfacht und liegt bei knapp 70 Milliarden EUR. Die Direktinvestitionen Chinas in Deutschland sind ebenfalls gewachsen, aber auf sehr niedrigem Niveau. Sie lagen 2015 bei 3,3 Milliarden EUR. Die Investitionen deutscher Unternehmen konzentrieren sich stark auf die Automobil-, die Chemie und die Technologie-Industrie; China investiert in Deutschland insbesondere in die verarbeitende Industrie.

Abb. 5.1 – Bestand an deutschen FDI in China (Mrd. EUR)

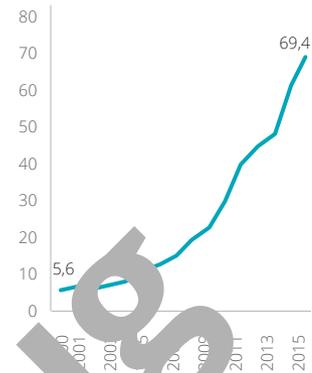
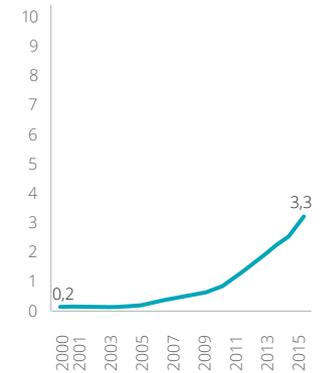


Abb. 5.2 – Bestand an chinesischen FDI in Deutschland (Mrd. EUR)



Auf der Suche nach einem neuen Wachstumsmodell

Das seit Längerem übergeordnete Ziel der chinesischen Wirtschaftspolitik ist eine neue Balance des Wachstums. Die spektakulären Wachstumserfolge beruhen auf einem export- und investitionsgetriebenen Wachstumsmodell. Dieses soll in Richtung einer deutlich stärkeren Konsum-, Binnenmarkt- und Dienstleistungsorientierung geändert werden.

Ergebnisse dieser Strategie sind deutlich sichtbar. Seit 2013 hat der Dienstleistungssektor den industriellen Sektor in seiner Bedeutung überholt und die Schwere zwischen den beiden Sektoren wird größer. Dies wird durch demografische Trends unterstützt.

1. Demografie

Zwei Trends prägen die chinesische Demografie: zum einen die Alterung der Gesellschaft, zum anderen die Urbanisierung. Der Anteil der Bevölkerung, der in Städten lebt, wächst ebenfalls rasant. Zwischen 2005 und 2015 stieg

er von 43 auf 56% und wird weiter wachsen. Dieser Trend wird sich voraussichtlich in dieser Geschwindigkeit die nächsten Jahre über fortsetzen und wird politisch unterstützt.

Unter anderem wegen der Ein-Kind-Politik altert China relativ schnell, was für ein Schwellenland ungewöhnlich ist. Das Durchschnittsalter ist von 25 Jahren 1990 auf 30 Jahre 2000 und auf 37 Jahre 2015 gestiegen. Und auch wenn die Gesamtbevölkerung noch leicht zunimmt, ist bereits ein schleichendes Schrumpfen der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (15–64 Jahre) zu verzeichnen.

Dieser Trend wird sich fortsetzen und vertiefen, Chinas älterer Bevölkerungsanteil wird sich in den nächsten 20 Jahren verdoppeln. Dies wird substantielle Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum haben, aber auch auf die Sozialsysteme und die Konsumentenmärkte.

Das Reich der Mitte wird innerhalb einer Generation sehr deutlich altern. Nach Berechnungen der Vereinten Nationen wird das mittlere Alter sich bis 2035 auf 45 Jahre erhöhen und im selben Jahr wird die Zahl der über 60-jährigen in China größer sein als die gesamte Bevölkerung der USA.

2. Kernpunkte des Fünfjahresplans

Das seit längerem übergeordnete Ziel der chinesischen Wirtschaftspolitik ist eine neue Balance des Wachstums. Die bisherigen spektakulären wirtschaftlichen Erfolge beruhten auf einem export- und investitionsgetriebenen Wachstumsmodell. Das neue Modell setzt nun auf eine innovationsgetriebene Entwicklung z.B. durch nationale Innovationsprogramme und Forschung für strategisch als wichtig erachtete Technologien, wie beispielsweise Flugzeugmotoren und Gasturbinen, Tiefseestationen und Cyberspace-Sicherheit.

Trotz rückläufiger Wachstumsraten der Wirtschaftsleistung strebt der aktuelle Fünfjahresplan (2016–2020) der Regierung ein Wachstum von mindestens 6,5% und eine Verdoppelung des durchschnittlichen Einkommens und des BIP bis 2020 im Vergleich zu 2010 an. Neben diesen Zielen stehen die folgenden Schlüsselthemen im Mittelpunkt:

- Erzielung von signifikanten Ergebnissen in der innovationsgetriebenen Entwicklung
- Entwicklung von Infrastruktur und Versorgung
- Urbanisierung sowie Entwicklung und Integration von Regionen
- Umweltschutz und effizientere Nutzung von Energien und Wasser
- Wirtschaftliche Öffnung
- Finanz- und Fiskalreformen
- Reformierung des Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystems

Dieses Modell versucht den Spagat zwischen ehrgeizigen Wachstumszielen unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Umweltschutz und Verbesserung der Sozialsysteme. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der politischen Führung wächst der Naturschutzgedanke, weshalb ein zunehmend umweltbewusstes Wachstum angestrebt wird, das die natürlichen Ressourcen schonender behandelt als im bisherigen Modell. Gleichzeitig sollen der Wohlstand gleichmäßiger verteilt und die Sozialsysteme auf- und ausgebaut werden.

Der nächste Fünfjahresplan wird 2020 in Kraft treten.

F. Chancen und Risiken für das Wachstum

Der größte externe Risikofaktor für die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft, der auch durch das neue angestrebte Wachstumsmodell reduziert werden soll, ist die

Entwicklung der Weltwirtschaft und vor allem der Industrieländer, die für Chinas Exporte von überragender Bedeutung sind. Damit zusammenhängend sind protektionistische Tendenzen in der Weltwirtschaft und vor allem bei Chinas wichtigstem Handelspartner, den USA, ein großes Risiko. Binnenwirtschaftliche Risikofaktoren für das prognostizierte Wachstum kommen vor allem aus zwei Bereichen, den Überhitzungstendenzen im Immobiliensektor und der hohen Verschuldung der chinesischen Unternehmen.

1. Risiko: steigender Protektionismus

Trotz der zunehmenden Bedeutung der Inlandsnachfrage ist der Export nach wie vor eine tragende Säule des Wachstums. Die Handelsbilanzüberschüsse Chinas sind immens, der größte Exportmarkt mit dem höchsten Überschuss sind die USA. Im Handel mit den USA erzielt China einen Überschuss von über 250 Milliarden USD, an zweiter Stelle folgt die Eurozone mit 66 Milliarden USD.

Die Abkehr der Trump-Administration von dem traditionellen US-Ziel einer liberalen Welt-Handelsordnung, die expliziten Angriffe auf chinesische Exporte in die USA im US-Wahlkampf und die protektionistische Rhetorik sind von daher ein großer Unsicherheitsfaktor für die chinesische Wirtschaft. Ein möglicher Handelskrieg oder erschwerte Einfuhren in die USA würden die chinesische Wirtschaft stark treffen.

Auf der anderen Seite stammt ein beträchtlicher Anteil der chinesischen Exporte in die USA von amerikanischen Firmen, sind also eine Folge der Investitionen amerikanischer Unternehmen in China. Dieser Faktor könnte mäßigend auf die amerikanische Handelspolitik wirken, ebenso wie gemeinsame außenpolitische Interessen. Dennoch sind in jedem Szenario durch die neue US-Administration

und ihren Kurs die Risiken einer Disruption des chinesisches-amerikanischen Handels stark gestiegen.

2. Risiko: Entstehen einer Immobilienblase

Die Immobilienpreise in den großen Städten Chinas kennen nur eine Richtung, nämlich aufwärts. Der fortgesetzte Boom und die größer werdende Mittelklasse haben sich in stark anziehenden Preisen für Immobilien niedergeschlagen. Dies gilt in erster Linie für die Tier-1-Städte wie Shanghai, Nanjing und Shenzhen, aber auch für die weniger entwickelten Städte der zweiten Reihe. Pekings Innenstadt sah zuletzt Preissteigerungen von 40% innerhalb eines Jahres. Die Regierung griff in der Vergangenheit regulatorisch ein, beispielsweise durch höhere Eigenkapitalanforderungen für Kredite oder Einschränkungen der Kreditvergabe, dennoch setzt sich der fundamentale Trend fort.

Eine Überhitzung mit potenziell gefährlicher Blasenbildung am chinesischen Immobilienmarkt ist somit eines der größten ökonomischen Risiken. Scharfe Preiskorrekturen würden zu Kreditausfällen und somit zu einer Gefährdung des gesamten chinesischen Finanzsystems führen mit substantiellen Folgen für das chinesische, aber auch das weltweite Wachstum. Ob sich dies realisiert, hängt nicht zuletzt an der Handlungsfähigkeit des chinesischen Staates, der grundsätzlich einige regulatorische und steuerliche Instrumente einsetzen kann, um eine Überhitzung einzudämmen.

3. Risiko: Verschuldung des Unternehmenssektors

Der chinesische Staat ist vor allem im Vergleich zu den Industrieländern relativ gering verschuldet. Allerdings sind die gesamten privaten und öffentlichen Schulden hoch und liegen bei über 250% des BIP. Sie sind seit der Finanzkrise rasant gestiegen, damals lagen sie noch bei 150%. Vor allem die Verschuldung des Unternehmenssek-

tors ist hoch. Während die Schulden der nicht-finanziellen Unternehmen 2008 bei weniger als 100% des BIP lagen, sind sie auf 170% gestiegen.³ Diese Höhe der Verschuldung, gekoppelt mit niedrigerem Wachstum und einem Anstieg notleidender Kredite hat die systemischen Risiken im chinesischen Finanzsystem deutlich erhöht.

4. Chancen: Aufholpotenzial

Neben diesen Risikofaktoren sollte das nach wie vor große Potenzial der chinesischen Wirtschaft nicht vernachlässigt werden. Trotz der großen Wachstumserfolge ist das allgemeine Wohlstandsniveau in China im Vergleich zu den Industrieländern nach wie vor niedrig. Das chinesische Pro-Kopf-Einkommen beträgt nominal circa ein Achtel des deutschen, unter Berücksichtigung der Kaufkraft liegt es bei einem Viertel. Das zeigt, dass die Wachstumsmöglichkeiten des chinesischen Marktes noch lange nicht erschöpft sind, vor allem wenn die Umsteuerung in Richtung stärker konsumgetriebener Wirtschaft sowie die weitere Erschließung des Binnenlandes gelingen.

Diese Umsteuerung hängt nicht zuletzt davon ab, in welchem Tempo und wie erfolgreich umfassende soziale Sicherungssysteme aufgebaut werden können. Die Sparquote der chinesischen Haushalte ist traditionell extrem hoch, vor allem um für diverse Lebensrisiken wie Krankheit und Altersversorgung vorbereitet zu sein. Eine höhere Konsumorientierung der chinesischen Bevölkerung setzt voraus, dass die Sparquote sinkt und die Lebensrisiken durch formelle Sozialsysteme abgedeckt werden.

5. Chance: Entwicklung einer chinesischen Innovationsökonomie

Die für Schwellenländer wichtigste Herausforderung ist die Umschiffung der sogenannten „middle-income trap“. Dies bedeutet, dass ein Land sehr viel einfacher in die

Ländergruppe mit mittlerem Pro-Kopf-Einkommen vorstoßen kann als dann in die Gruppe der Länder mit hohem Pro-Kopf-Einkommen (die Grenze liegt bei ca. 12.500 USD). Der Grund dafür liegt darin, dass ab einem gewissen Wohlstandsniveau das ressourcenbasierte Wachstum erschöpft ist, Kostenvorteile auf Dauer nicht als Wettbewerbsvorteil ausreichen und der Wohlstand dann vor allem durch Innovationen gesteigert werden kann. Dies ist auch vor dem Hintergrund der alternden Bevölkerung und des sinkenden Arbeitskräftepotenzials von enormer Bedeutung für den künftigen Wachstumspfad Chinas.

In dieser Hinsicht hat das Reich der Mitte in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Nicht nur ist Innovation ein derartiges Schlüsselwörter des aktuellen Fünfjahresplans, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung haben sich deutlich gesteigert und liegen bei etwas mehr als bei 2% des BIP und damit auf dem Level der EU-15-Staaten. Auch die Zahl der Patente ist stark gestiegen, auch wenn verhältnismäßig wenige Patente in anderen Weltregionen angemeldet werden und echte Innovationen darstellen. Auch wenn die Arbeitsproduktivität in China nur bei 20% der US-amerikanischen liegt, so hat sie sich doch in den letzten zehn Jahren verdoppelt, ebenfalls ein Hinweis auf eine stärker innovationsgetriebene Wirtschaft.

Die OECD attestiert China auch in einigen wichtigen Zukunftsbereichen bemerkenswerte technologische Leistungen, so in den Bereichen 3D-Druck, Robotics oder Nanotechnologie. Diese Trends zeigen, dass China in wichtigen Zukunftstechnologien zu einem neuen Mitspieler werden kann und dass auch in diesem Bereich eine Transformation im Gange ist.

³ OECD Economic Surveys, China, März 2017.

6. Chancen und Risiken: Automobilsektor, E-Mobilität

Chinas Automobilmarkt weist seit der zweiten Hälfte 2014 kontinuierlich abnehmende Wachstumsraten auf, die weder durch Rabatte noch durch neue Fahrzeugmodelle gestoppt werden konnten. Die China Automotive Industry Association hatte die Umsatzerwartungen von 2015 von 7 bereits Anfang 2015 auf 3% gesenkt. Es wird auch weiterhin erwartet, dass sich das Wachstum des chinesischen Automobilmarktes von seiner bisherigen Dynamik abkoppelt und kontinuierlich verlangsamt.⁴ So geht aus einer Statistik des China Association of Automobile Manufacturers (CAAM) hervor, dass auch im März 2017 der Automobilmarkt wächst – jedoch mit einer geringeren Geschwindigkeit. Demnach stieg die Produktion um 3 und der Verkauf um 4% im Vergleich zum letzten Jahr, jedoch 7,2 bzw. 4,8 Prozentpunkte langsamer als in derselben Periode des letzten Jahres. Zudem verringerten sich auch die Gewinne der Autohändler aus Neuwagenverkäufen.⁵

Dennoch ist der Automobilmarkt in China noch lange nicht gesättigt, der Andrang auf die Zulassung eines Benzinautos ist so groß, dass die Lizenzen in den großen Städten verlost oder versteigert werden. Anschlaggebend für diese Restriktionen bei der Neuzulassung sind die nicht ausreichenden Kapazitäten des Straßenverkehrs und vor allem die hohe direkte Umweltbelastung durch Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor.

Indes betrifft die Limitierung der Kennzeichenvergabe nicht Elektroautos. Der Kauf eines chinesischen Elektroautos wird über die bevorzugte Kennzeichenvergabe hinaus vom Staat mit hohen Subventionen gefördert.

In diesem Zusammenhang hat sich China mit der Strategie „Made in China 2025“ ehrgeizige Ziele gesetzt und möchte die Industrie modernisieren sowie einen Wandel zu Qualität und Innovation herbeiführen. Hierbei werden auch für die Automobilindustrie Ziele vorgegeben: So wird ein Verkaufsvolumen im Jahre 2025 von insgesamt 3 Millionen Elektro- und Plug-in-Hybrid-Autos jährlich angestrebt. Im Jahr 2016 lag die Zahl laut CAAM bereits bei 507.000 verkauften Elektrofahrzeugen, wovon 409.000 reine Elektrofahrzeuge waren und 98.000 Plug-in-Hybrid-Autos. Dies war bereits eine Steigerung um 53% im Vorjahresvergleich.

Der technologische Vorsprung anderer Länder im Bereich der Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren ist so groß, dass er für chinesische Hersteller sehr schwer aufzuholen ist. Deshalb will China seine Chance in der Elektromobilität nutzen, um mit eigenen technologischen Entwicklungen eine entscheidende Rolle im globalen Markt zu erreichen.

Die Regierung hat zum Ende 2016 hierzu einen Gesetzesvorstoß zu einer verpflichtenden E-Auto-Quote für alle Hersteller unternommen. Wäre diese in ihrer ursprünglichen Form in Kraft getreten, dann hätten ab 1. Januar 2018 8% aller neu zugelassenen Fahrzeuge batteriebetrieben oder mit Hybridantrieb ausgestattet sein müssen. Im Folgejahr wäre die Quote dann bei 10% und 2020 auf 12% gestiegen. Die Quote ist unter Berücksichtigung eines Punktesystems zu berechnen: So soll es für ein Elektrofahrzeug vier Punkte, für einen Plug-in-Hybrid zwei Punkte und für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor einen Punkt geben. Verkauft ein Hersteller drei Millionen Fahrzeuge im Jahr, müsste bei einer Quote von 8% die Anzahl der Elektroautos 60.000 Stück ($60.000 \text{ E-Fahrzeuge} \cdot \text{Faktor } 4 / 3.000.000 \text{ Fahrzeuge} = 8\%$) oder die Anzahl der neuzugelassenen Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge 120.000 Stück betragen. Bei Verfehlung der vorgeschriebenen Absatzzahlen müssen die Hersteller entweder anderen Herstellern

⁴ 2015 China Auto Finance Report, Deloitte China Automotive Service, Januar 2016.

⁵ Ebd.

Punkte abkaufen oder ihre Produktion von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor reduzieren.

Das Gesetzesvorhaben ist momentan weiter in der Diskussion; dies betrifft vor allem den Zeitpunkt des Inkrafttretens, sowie weitere Möglichkeiten zur Entschärfung der Quote. Hersteller sind daher gut beraten, die aktuelle Entwicklung zu verfolgen und sich intensiv auf eine solche Regulierung vorzubereiten, etwa durch die Entwicklung entsprechender Produkte. Denn nach aktuellen Informationen wird die Quote früher oder später verabschiedet. Durch die verstärkte Förderung der Elektromobilität ergeben sich indes auch Chancen, zum Beispiel bei der Entwicklung und Verbreitung der notwendigen Ladeinfrastruktur.

G. Industrie- und Standortpolitik

1. Investitionslenkungkatalog

China begrüßt ausländische Investitionen und ist laut WTO aufgrund seiner Mitgliedschaft auch dazu verpflichtet, sich für ausländische Investoren zu öffnen. Das Herzstück dieser Bestimmung ist der Investitionslenkungkatalog für ausländische Investitionen (nachfolgend kurz „Investitionslenkungkatalog“), der zuletzt im Jahr 2017 überarbeitet wurde und am 28. Juni 2017 im Krafttreten ist (nachfolgend auch „der neue Katalog“ genannt). Letzterer unterscheidet bei ausländischen Direktinvestitionen in der VR China nicht mehr wie im alten Katalog nach den Kategorien „bevorzugt“, „beschränkt“ und „verboten“, sondern nur noch nach zwei Kategorien: Zum einen gibt es „geförderte Investitionen“ und zum anderen eine „Negativliste“, welche wiederum in „beschränkte Industrien“ inklusive der „geförderten Industrien mit speziellen Anforderungen“ und „verbotene Industrien“ unterteilt ist. Der Ansatz einer Negativliste wurde vorab in mehreren Regionen getestet. Erstmals wurde eine Negativliste 2013

in der Free Trade Zone (FTZ) Schanghai eingeführt, welche 2017 wieder aktualisiert wurde und für alle elf FTZs gilt.

Verbotene Investitionen sind solche, die der öffentlichen Sicherheit oder dem Allgemeinwohl zuwiderlaufen oder die Umwelt schädigen. Die beschränkten Investitionen betreffen unternehmerische Tätigkeiten, die technisch veraltet, ressourcenintensiv oder nicht umweltfreundlich sind, oder Industrien, die vormals verboten waren und seitens der Regierung schrittweise für ausländische Marktteilnehmer geöffnet werden. Die beschränkte Kategorie umfasst einige Industrien, in denen ausländische Investoren Anträge, Beschränkungen, Verwaltungsgenehmigungen und anderen speziellen Verwaltungsmaßnahmen unterliegen. Aufgehobene Investitionen betreffen Tätigkeiten, bei denen fortschrittliche Technologien genutzt werden, die internationale Marktanforderungen erfüllen oder die zur Entwicklung der Arbeitnehmerschaft und der unterentwickelten Gebiete in Zentral- und Westchina beitragen. Diese sind in der Regel steuer- und zollvergünstigt. Alle nicht explizit im Katalog aufgeführten Tätigkeiten und Branchen gelten im Allgemeinen als „erlaubt“.

Im neuen Katalog gibt es im Vergleich zum Investitionslenkungkatalog von 2015 insgesamt mehr geförderte Industrien, die Anzahl der verbotenen Investitionen wurde von 36 auf 28 und die der beschränkten Investitionen von 93 auf 63 reduziert. Zum Beispiel wurden die besonderen Beschränkungen für ausländische Investitionen in den folgenden Branchen aufgehoben.

Dienstleistungsindustrie:

Betrieb von Personenverkehr auf Autobahnen; Betrieb von Schifffahrtsunternehmen; Kredit- und Rating-Dienstleistungen; Betrieb von Dienstleistungen im Bereich der Abschlussprüfung- und Buchführung; Einrichtung und Betrieb von umfassenden Wasserwirtschaftsprojekten.

Fertigungsindustrie:

Herstellung von Schienenfahrzeugen; Forschung, Entwicklung und Herstellung von elektronischen Busnetzwerken und elektronischen Steuerungen für elektrische Servolenkungssysteme; Herstellung von Hochleistungsbatterien für neue Elektroautos; Herstellung von Motorrädern; Design und Herstellung von Satelliten für zivile Zwecke; Verarbeitung von Speiseöl und Fetten aus Sojabohnen, Raps, Erdnuss, Baumwollsaamen, Kameliansamen, Sonnenblumenkernen und Palmen; Verarbeitung von Reis, Mehl und Rohrzucker und weitgehende Verarbeitung von Mais.

Zum ersten Mal wurde landesweit die langjährige Anforderung, dass ein ausländischer Investor sich an einem Joint Venture („JV“) beteiligen muss, in dem der chinesische Anteilseigner mindestens 50% halten muss, für die Herstellung von Motorrädern abgeschafft. Motorräder können nun von einem komplett ausländischen Unternehmen („WFOE“) produziert werden. Im Gegensatz dazu gilt die JV-Anforderung weiterhin für die Herstellung von Automobilen, ebenso bleibt die Regel bestehen, dass ein ausländischer Investor nicht mehr als zwei JVs für die Herstellung von herkömmlichen Fahrzeugen (Autos und Nutzfahrzeuge) gleicher Art gründen darf. Allerdings gibt es eine Ausnahme von der „Nicht mehr als zwei JVs“-Beschränkung, wenn der ausländische Investor die Akquisition von anderen inländischen Automobilherstellern gemeinsam mit seinen chinesischen JV-Partnern durchführt.

Im Gegensatz zum Katalog 2015 erlaubt der Katalog 2017 nun einem ausländischen Investor, sich an mehr als zwei Joint Ventures zu beteiligen, die rein elektrische Automobile herstellen.

Bergbauindustrie:

Erforschung und Entwicklung von Ölschiefer, Ölsand, Schiefergas und anderen unkonventionellen Ölen und Gasen; Erforschung und Abbau von Edelmetallen (Gold, Silber, Platin-Gruppe); Abbau von Lithium und Mineralverarbeitung; Schmelzen von seltenen Metallen einschließlich Wolfram, Molybdän, Zinn (ohne Zinnverbindungen) und Antimon (einschließlich Antimonoxide und Antimon-sulfide).

Neu zum geförderten Investitionen hinzugefügt, wurden die folgenden Industrien:

Herstellung von intelligenten medizinischen Notfall-Rettungsgeräten; Forschung, Entwicklung und Herstellung von Virtual-Reality-(VR-) und Augmented-Reality-(AR-) Geräten; Bau und Betrieb von Stadtparkplätzen; Entwicklung und Fertigung von Schlüsselkomponenten für 3D-Druckgeräte.⁶ Weiterhin wurden die Herstellung von Sensoren für die hydrologische Überwachung (§ 205 des Katalogs 2017) Aufbau von Wasserstofftankstationen (§ 300 des Katalogs 2017) als geförderte Industrien dem Katalog hinzugefügt. Allerdings werden auch ehemals geförderte Industrien nun nicht mehr als solche angesehen, wie die Herstellung großer Pumpspeicher mit einer Nennleistung von 350 MW (§ 300 des Katalogs 2015).

Durch den Abbau der beschränkten Industriezweige im neuen Investitionslenkungkatalogs ist zu erwarten, dass der chinesische Markt deutlich transparenter wird und der Markteintritt für ausländische Investitionen erleichtert wird.

⁶ Becket, N./Lichtenstein, F.: „China publishes the Foreign Investment Industrial Guidance Catalogue (2017)“, unter: [http://law-now.com/ealerts/2017/06/china-publishes-the-foreign-investment-industrial-guidance-catalogue-\(2017\)](http://law-now.com/ealerts/2017/06/china-publishes-the-foreign-investment-industrial-guidance-catalogue-(2017)) (abgerufen am 04.07.2017).

Kontakt

Dirk Hällmayr

Leiter Chinese Services Group Deutschland

Tel: + 49 (0)69 75695 6203

dhaellmayr@deloitte.de

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), eine „private company limited by guarantee“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständig und unabhängig. DTTL (aber nicht das Netzwerk) („Deloitte Global“ genannt) erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Mandanten. Eine detailliertere Beschreibung von DTTL und ihren Mitgliedsunternehmen finden Sie auf www.deloitte.com/de/ueber-uns.

Deloitte erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Risk Advisory, Steuerberatung, Financial Advisory und Consulting für Unternehmen und Institutionen aus allen Wirtschaftszweigen; Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern verbindet Deloitte herausragende Kompetenz mit erstklassigen Leistungen und unterstützt Kunden bei der Lösung ihrer komplexen unternehmerischen Herausforderungen. Make an impact that matters – für mehr als 244.000 Mitarbeiter weltweit. Deloitte ist dies gemeinsames Leitbild und individueller Anspruch.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen, die nicht geeignet sind, den besonderen Umständen des Einzelfalls gerecht zu werden und ist nicht zu bestimmen, Grundlage für wirtschaftliche oder sonstige Entscheidungen zu sein. Weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited, noch die Mitgliedsunternehmen oder deren verbundene Unternehmen (insgesamt das Deloitte Netzwerk“) erbringen mittels dieser Veröffentlichung professionelle Beratungs- oder Dienstleistungen. Keines der Mitgliedsunternehmen des Deloitte Netzwerks ist verantwortlich für Verluste jeder Art, die irgendjemand im Vertrauen auf diese Veröffentlichung erlitten hat.

Stand 9/2017

